

▶▶▶ Ist der Kapitalismus am Ende?



Quelle: pixabay.com

Es ist kein neuer Gedanke, dass permanentes, quantitatives Wachstum keine Zukunft hat. In ihrem Buch „Das Ende des Kapitalismus“ fordert die Wirtschaftsjournalistin Ulrike Herrmann „grünes Schrumpfen“ statt „grünes Wachstum“.

Viele Klimaaktivist:innen sind längst überzeugt, dass die Natur nur überleben kann, wenn der Kapitalismus in jener quantitativen Form endet. Also haben sie den eingängigen Slogan geprägt: "system change, not climate change". Auch an Visionen mangelt es nicht, wie eine ökologische Kreislaufwirtschaft aussehen könnte, in der nur noch so viel verbraucht wird, wie sich recyceln lässt. Stichworte sind unter anderem Tauschwirtschaft, Gemeinwohlökonomie, Konsumverzicht, Arbeitszeitverkürzung oder bedingungsloses Grundeinkommen.

Die Degrowth-Bewegung schätzt die Maschinen, die der Kapitalismus entwickelt hat und die das Leben so bequem machen. Waschmaschinen, Computer und Internet sollen bleiben.¹

¹ <https://www.derstandard.at/story/2000138753743/ist-der-kapitalismus-am-ende> (19.02.2024)

Der Kapitalismus war außerordentlich segensreich für die Menschheit. Mit ihm entstand das erste Sozialsystem in der Geschichte, das in der Lage war, einen Massenwohlstand zu erzeugen. Davor gab es kein nennenswertes Wachstum. Die Menschen betrieben eine eher extensive Landwirtschaft, litten oft unter Hungerkatastrophen und starben im Durchschnitt mit 35 Jahren.

Der frühere Finanzminister von Griechenland, Yanis Varoufakis, sieht den Kapitalismus in der jetzigen Form unausweichlich enden. Genau wie der Kapitalismus schleichend den Feudalismus verdrängte, sieht er den Kapitalismus nun durch einen neuen wirtschaftlichen Modus gestützt. Er nennt ihn den Technofeudalismus.

Seiner Ansicht nach hat der Kapitalismus seit dem späten 19. Jahrhundert zumindest zwei extreme Veränderungen durchlaufen.

Seine erste große Transformation vom Wettbewerb hin zum Oligopol ereignete sich mit der 2. Industriellen Revolution, als der Elektromagnetismus die Entstehung großer vernetzter Kapitalgesellschaften und der zu ihrer Finanzierung erforderlichen Megabanken einläutete. Ford, Edison und Krupp ersetzten Adam Smiths Bäcker, Brauer und Fleischer als primäre Triebkräfte der Geschichte. Der darauffolgende ungestüme Zyklus aus Megaschulden und Megarenditen führte letztlich zum Crash von 1929, zum New Deal und, nach dem Zweiten Weltkrieg, zum System von Bretton Woods – das mit all seinen Beschränkungen für die Finanzwirtschaft eine Phase seltener Stabilität einleitete.

Das Ende von Bretton Woods 1971 löste die zweite Transformation des Kapitalismus aus. Mit ihrem wachsenden Handelsdefizit, das sich zur weltgrößten Quelle der Gesamtnachfrage entwickelte – und die Nettoexporte Deutschlands, Japans und später Chinas aufsaugte –, befeuerten die USA die bisher energischste Globalisierungsphase des Kapitalismus überhaupt. Ein steter Strom deutscher, japanischer und später chinesischer Gewinne floss dabei zurück an die Wall Street und finanzierte all dies.

Um ihre Rolle zu spielen, verlangten die Funktionäre der Wall Street freilich eine Befreiung von allen Beschränkungen des New Deal und des Bretton-Woods-Systems. Mit der Deregulierung verwandelte sich der oligopolistische Kapitalismus in den finanzierten Kapitalismus.

Genau wie Ford, Edison und Krupp Smiths Bäcker, Brauer und Fleischer abgelöst hatten, waren die neuen Protagonisten des Kapitalismus nun Goldman Sachs, JP Morgan und Lehman Brothers.

Während diese radikalen Transformationen enorme Folgen hatten (die Große Depression, den Zweiten Weltkrieg, die Große Rezession und die lange Stagnation im Gefolge von 2009), ließen sie das Hauptmerkmal des Kapitalismus unverändert: ein System, dass durch von einem Markt abgeschöpfte private Gewinne und Rentenerträge angetrieben wurde.²

Varoufakis nach änderte sich 2008 dann alles. Seit die Notenbanken der G7 sich im April 2009 zusammenfanden, um ihre Fähigkeit zum Gelddrucken zur Wiederbelebung des globalen Finanzsektors zu nutzen, zeichnet sich ein tiefer Bruch ab.

Die heutige Weltwirtschaft wird durch die ununterbrochene Schöpfung von Zentralbankgeld angetrieben. Zugleich hat sich die Wertabschöpfung zunehmend von den Märkten weg auf digitale Plattformen wie Facebook und Amazon verlagert, die nicht länger wie oligopolistische Unternehmen arbeiten, sondern eher wie private Lehnsgüter oder Grundherrschaften. Gemäß Varoufakis' Verständnis haben die technofeudalistischen Beziehungen begonnen, die kapitalistischen Beziehungen zu überholen.

Auch Autorin McKenzie Wark stellt provokant die Frage, ob der Kapitalismus vorbei ist und ihre Überlegungen gleichen denen von Varoufakis. Mit der Entwicklung einer eigenen Informationsindustrie, dem Tech-Sektor, entwickelte sich eine neue Klasse, Wark nennt sie die Vektoralistenklasse: „Die Kapitalistenklasse besitzt die Produktionsmittel, also die Mittel zur Organisation von Arbeit. Die Vektoralistenklasse besitzt die Mittel zur Organisation der Produktionsmittel.“

Wark behauptet nicht, dass die Kapitalisten verschwinden. Sondern dass sie sich nun der Macht der Vektoralisten unterordnen müssen, wie früher die Grundherren der ihrigen. Nun gibt

² Varoufakis, Yanis. "Techno-Feudalism is Taking Over". Project-syndicate.org. 28.06.2021. <https://www.project-syndicate.org/commentary/techno-feudalism-replacing-market-capitalism-by-yanis-varoufakis-2021-06/german> (19.02.2024)

die „Künstliche Intelligenz“ das Tempo vor. Ohne sie wäre der Aufstieg von Blackrock³ nicht zu erklären und jeden Tag arbeiten wir an ihrer Verbesserung, wir trainieren sie: Gesichts- und Spracherkennung in Videokonferenzen, Grammatik bei der Internetsuche, Bewegungsprofile beim Telefonieren und der Handynutzung. Akkumuliert führen die so produzierten Informationen zur Macht von Big Data⁴. Die Produktionsweise wandelt sich, weil in ihr Produktivkräfte entstanden sind, die das erzwingen, so Wark.

Ob es dieser Wandel ist, den sich die eingangs erwähnte Degrowth-Bewegung wünscht? Wohl kaum. Sie sehen die Umorientierung von Millionen Arbeitnehmern als Lösung. Investmentbanker oder Flugbegleiter wären überflüssig, dafür würden aber sehr viel mehr Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und auch in den Wäldern benötigt, um die Folgen der Klimakrise zu lindern.

Diese Sicht auf die Zukunft mag gemäß Herrmann radikal erscheinen, aber sie ist seiner Meinung nach alternativlos. Wenn die emittierten Treibhausgase nicht auf netto null reduziert werden, gerät die Erde in eine "Heißzeit", die ganz von selbst dafür sorgt, dass die Wirtschaft schrumpft. In diesem ungeplanten Chaos käme es wahrscheinlich zu einem Kampf aller gegen alle, den die Demokratie nicht überleben würde.

Wenn wichtige Güter wie Wasser rar und teuer werden, kann allein der Staat für eine gerechte und effiziente Verteilung sorgen. Herrmann sieht den Kapitalismus enden, weil er mit dem Klimaschutz nicht vereinbar ist. Die nächste Epoche wird eine „Überlebenswirtschaft“ sein.

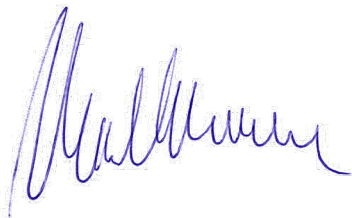
³ BlackRock Inc. ist eine international tätige US-amerikanische Investmentgesellschaft mit Sitz in New York City. Mit über 10 Billionen US-Dollar an verwaltetem Vermögen ist BlackRock der weltgrößte Vermögensverwalter, etwa in der halben Größe der Vermögenswerte aller Finanzunternehmen in Deutschland. <https://de.wikipedia.org/wiki/BlackRock> (21.02.2024)

⁴ Big Data wird häufig als Sammelbegriff für digitale Technologien verwendet, die in technischer Hinsicht für eine neue Ära digitaler Kommunikation und Verarbeitung und in sozialer Hinsicht für einen gesellschaftlichen Umbruch verantwortlich gemacht werden. https://de.wikipedia.org/wiki/Big_Data (21.02.2024)

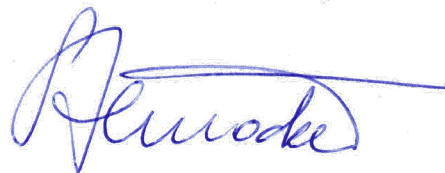
In einer Welt, in der lediglich 45,3% der Bevölkerung in einer Demokratie leben und 700 Millionen Menschen in extremer Armut, erscheint der Ruf nach gerechter Verteilung von Ressourcen zwar notwendig, jedoch utopisch.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann
(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker
(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung

sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonddokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.